



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Freude an der Kirche

23.06.1991

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.57

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-14180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-14180)

23.6.1991 Hundert Jahre Pfarrgemeinde Wattens

F r e u d e a n d e r K i r c h e

Im Vorwort zu Eurer wunderschönen Festschrift habe ich mir erlaubt zu schreiben, daß ich öfter als Bischof eine Hundertjährige oder einen Hundertjährigen besucht habe, ausgestattet mit einer Flasche Wein und einem Blumenstrauß. Ich muß es heute auch in Wattens tun, weil wir ja eine ehrwürdige Hundertjährige zu feiern haben, und so überreiche ich eine Flasche Wein und einen Blumenstrauß. Bezüglich der Flasche Wein und ihrer weiteren Verwendung möchte ich nicht viel reden, ich glaube, daß sich Pfarrer, Kooperator und Vorsitzender des Pfarrgemeinderates darüber in einer stillen Stunde klar werden. Aber der Blumenstrauß, - der Blumenstrauß beschäftigt mich noch ein wenig in dieser Predigt. Mit dem Blumenstrauß möchte ich eigentlich ein wenig Freude an der Kirche überreichen, an der Kirche, die nun hier in Wattens hundert Jahre als Pfarre lebt, aber sicher tausend Jahre und mehr als Gottes Reich im Auf und Ab der Geschichte und der Menschenschicksale.

Die Freude an der Kirche ist - sagen wir es offen - nicht unbedingt und überall eine Selbstverständlichkeit. Allen Untersuchungen nach gibt es sehr viel Identifikation mit der Kirche am Ort, aber sonst schwingt beim Wort "Kirche" bei vielen Menschen Distanz, Vorbehalt, Sorge, Resignation und Ähnliches mit.

Und deshalb möchte ich von der Kirche reden, besser: Vom wahren Bild der Kirche. Ich glaube nämlich, daß wir sehr oft ein einseitiges, einfärbiges Bild von der Kirche haben. Und diese Einfärbigkeit stimmt nicht.

In der Drucktechnik weiß man seit langem, daß man zur getreuen Wiedergabe eines Originals einen Vierfarbendruck mit ausgewogenen Schichten braucht. Wie schaut nun der Vierfarbendruck von der Kirche aus?

Da ist einmal der Blaudruck. Das ist eine kühlere Farbe. Das ist die Kirche als Institution. Da denkt man an Hierarchie, Papst, Bischöfe, Vatikan, Pfarrer, Orden, Organisationen, Gliederungen, man denkt an Vollmachten, Paragraphen, Personalprobleme, Verwaltung, Taufscheine und Kirchenbeitrag. Leider haben sehr viele Menschen beim Wort "Kirche" eigentlich nur den Blaudruck vor sich. Sie denken an Autorität und Organisation. Nun darf man sicher den Blaudruck nicht wegwerfen. Er geht in seinen Grundzügen auch auf Christus zurück. Er wollte eine Gemeinschaft, seine Kirche, ein Gottesvolk, er hat Sendung und Vollmacht ausgesprochen. Die Kirche ist nicht so entstanden, daß sich einfach ein paar Anhänger irgendwie mit der Zeit organisiert haben. Natürlich ist bei dem Blaudruck nicht alles auf Christus zurückzuführen. Manches ist dazugekommen, daß auch wieder abgestreift werden kann. Christus hat sich nicht in alle Details verloren. Aber wenn man die Kirche nur als Blaudruck sieht, dann hat man ein kühles Bild von der Kirche, ein falsches Bild. Und wenn beim Druck die Blauschicht zu dick aufgetragen wird - das vertragen die Menschen heute nicht, - will sagen, wenn immer und überall nur Autorität und Gehorsam betont, und das, was man manchmal Gehorsam nennt. Ebenso falsch ist es den Blaudruck wegzuwerfen und zu sagen: Christus ja, Kirche nein. Christus und seine Kirche sind so verbunden, daß es ebenso unsinnig wäre zu sagen: Mozart ja, seine Werke nein. Der Blaudruck braucht aber unbedingt noch andere Farben.

Da ist das Rot.

Das ist die Kirche als Geheimnis. Es ist das Rot des Heiligen Geistes. Es ist die Kirche, die vom Geheimnis des Altars lebt, die Kirche der Verzeihung und des Trostes, die Kirche der Mystiker, der Beter, der Leiden und der stillen Treuen im Lande. Es ist die Kirche, die Künstler erfüllen und ertasten, die in der Musik aufblüht, auch hier in dieser wunderbaren Mozartmesse. Es ist die Kirche, die durch die Schönheit großer Dome und kleiner Dorfkirchen jubelt, durch die Schönheit der Liturgie und das Kinderlied. Es ist die Kirche, die betend über die Wallfahrtswege wandert, und die mit der Botschaft der Auferstehung an den Gräbern tröstet. - Versteht Ihr jetzt, warum es eine Verarmung ist, wenn man bei seinem Kirchenbild immer nur mit der Blaupause herumfuchtelt? Wir müssen die Kirche als Geheimnis des Heiligen Geistes sehen, als tröstendes Geheimnis, das in den Feuern von Pfingsten und in der Flamme des Herzens Jesu brennt. Der Rotdruck - das ist die Kirche, die in den Herzen der Heiligen lebt, von Laurentius bis zu den Märtyrern dieses Jahrhunderts.

Und dann kommt der G e l b d r u c k über das Bild . Das ist die Kirche der t a u s e n d D i e n s t e . Die Kirche der offenen Gemeinde, es ist der goldne Ton , den das letzte Konzil so betont hat , und von dem ich sagen muß , daß ich ihn in unzähligen Formen zu spüren bekomme, hier in wattens und anderswo , jedesmal, wenn ich von einer Visitation spät am Abend heimfahre , und im Lauf des Tages so kennengelernt habe, was an Engagement alles blüht: Von den Zeichnungen und Liedern des Kindergartens , den Bemühungen des Religionsunterrichtes, den Kreisen des Pfarrgemeinderates, den Ministrantinnen und Ministranten , dem Kirchenchor , den Frauen , der Nachbarschaftshilfe, den Renovierungen - und nicht zu vergessen : Den Sammlungen . Ich kann als Österreicherischer Caritasbischof ein Lied von diesem goldenen , welterhellenden Ton singen. Wir brauchen das Licht nicht unter den Scheffel zu stellen : Die Kirche , ihre Organisationen und ihre Caritas ist die effektivste Hilfe auf weiten Strecken , viel effektiver als der Staat. Die Verwaltungskosten der Welternährungsorganisation der UNO betragen 70 % , die der Aktion Bruder in Not nicht 1 % ! Da habt ihr ihn , den Goldton ganz konkret , von den Zufluchtsinseln in Bangladesch bis zu den Brunnen in Kenia, von den Staudämmen in Burkina Faso bis zu den Landwirtschaftsprojekten in Kolumbien , von der Sandlerstube bis zur Flüchtlingsbetreuung , vom Solidaritätsfon für Behinderte bis zum Kurdenlager .

Erst wenn dieses Gelb zum Blau der Institution kommt , ergibt es das Grün der Hoffnung , genau wie beim Vierfarbendruck .

Und die letzte Druckschicht - das ist L i c h t u n d S c h a t t e n . Es ist die Schicht mit grau oder Schwarz . ~~Dieser erlebt jeder von uns auch in der Kirche~~ Sie gibt dem Bild dann seine plastische Lebendigkeit. In unserem Kirchenbild gibt es diese Schicht auch . Wir erleben persönlich Licht und Schatten , in der großen wie in der kleinen Kirche am Ort. Jeder , der sich für die Kirche in irgendeiner Form engagiert , erlebt diese Schicht , Immer ist das Menschliche und allzu-Menschliche dabei so wie es schon bei den ersten Zwölf dabeigewesen ist . Wehe , wenn einer nur diese Schicht in seinem Kirchenbild hat . Der sieht dann nur Schwarz - Weiß . Alle lebendige Farbe ist draußen . Er ist für Intoleranz in der Kirche , für Polarisierung , setzt sich vielleicht hin und schreibt anonyme Pamphlete oder Briefe , und betätigt sich in der bunten Wiese Gottes als Maulwurf, der das Licht scheut. Schade um die Mühe - man könnte doch auf dem bunten Bild der Kirche positive Farbtupfen setzen , es gäbe so viel Möglichkeiten .

Das ist also der Vierfarbendruck von der Kirche , der nur z u s a m m e n ein lebendiges Bild ergibt .

Das Blau der Institution ,

Das Rot des tröstenden Geheimnisses

Das Gelb des dienenden Engagements

Und die Licht - Schatten - Wirkung , wie sie eben das Menschliche in der Kirche bringt.

Meine Lieben , vielleicht dämmert uns doch herauf , daß die Kirche , auf die wir beim heutigen Anlaß unseren Blick richten , etwas Großes ist.